

leben zu leiten. Der Herr hat den Aposteln das Hirtenamt übertragen, indem er ihnen befahl, allen Völkern zu predigen und sie zu taufen und zu lehren, daß sie alles halten, was er ihnen geboten (Matth. 28, 18 ff.; vgl. 10, 26, 27); das hohepriesterliche Amt, indem er sie am letzten Abendmahl aufforderte, das zu seinem Andenken zu thun, was er gethan (Luc. 22, 19), und ihnen die Vollmacht erteilte, die Sünden nachzulassen und zu behalten (Joh. 20, 23); das königliche Amt, indem er ihnen dieselbe Macht übertrug, welche er vom Vater erhalten hatte, nämlich daß alles, was sie auf Erden binden oder lösen würden, auch im Himmel gebunden oder gelöst sein würde (Matth. 18, 18). Der Gehorsam gegen die Apostel ist ein Gehorsam gegen Jesus selbst. Wir erfahren denn auch aus der Apostelgeschichte, daß die Apostel das Wort Gottes verkündigten, die Sacramente spendeten und die Kirche leiteten. Der Apostel Paulus kennt nicht nur keinen andern Grund als Christus, sondern er weiß auch nichts als Christus und diesen als den Kreuzigten. Er und seine Mitapostel und Gehilfen sind Verwalter der Geheimnisse Gottes (1 Cor. 4, 1).

Diese Aufgabe der Kirche als einer göttlichen Heilsanstalt erstreckt sich aber auf alle Menschen. Die Kirche muß wenigstens, so weit es ihr möglich ist, allen Menschen die Wahrheit und Gnade anbieten. Denn es ist kein anderer Name den Menschen unter dem Himmel gegeben, durch welchen sie selig werden können, außer dem Namen Jesu (Apg. 4, 12); das Wort der Versöhnung ist aber den Aposteln, der Kirche übertragen. Selbst nachwärts läßt sich die Wirkung der göttlichen Stiftungs verfolgen; denn wie Augustinus bemerkt, ist die Kirche deutlicher von den Propheten vorausverkündigt als der Messias selbst. Alle diejenigen, welche seit der ersten Verheißung eines Erlösers in der Hoffnung auf die künftige Heiligung nach der Gerechtigkeit streben, sind bereits der Gnaden theilhaftig geworden, welche am Kreuze verdient worden sind. Auch die Gerechten des Alten Bundes waren Mitglieder der in der Synagoge vorgebildeten Kirche des Messias. Selbst mit dem Grabe hört die Aufgabe der Kirche nicht ganz auf. Denn wenn durch ihre Vermittlung die Seelen der Heiligen und Gerechten der ewigen Seligkeit theilhaftig geworden sind und mit Christus herrschen, so bilden sie die triumphirende Kirche, welche an dem Wohl und Wehe der streitenden Kirche theilnimmt, an der Bekehrung des Sünders eine Freude hat und durch ihre Fürbitte beim Throne des Allmächtigen die Mitglieder der Kirche in ihrem Streben nach dem Himmel zu fördern sucht. „Die Kirche hier ist unvollkommen,“ sagt der hl. Augustinus, „und schließt auch Böse in sich, die zukünftige hat keine solchen; wie sie jetzt sterblich ist, so ist auch sterblichen Menschen befehlig, denn aber unsterblich, weil dann in ihr keiner mehr stirbt. Aber dies sind nicht zwei Kirchen, so wenig es zwei Väter sind, weil er zuerst gestorben ist, nachher

aber nimmer sterben wird“ (Brevic. coll. 3, 9, 16, 10, 20; Migne XLIII, 632). Man darf deshalb nicht annehmen, daß es zwei Kirchen gibt, sondern beide, die streitende und die triumphirende, sind Theile derselben Kirche, von denen der eine voranging und schon das himmlische Vaterland besitzt, der andere von Tag zu Tag nachfolgt, bis er eintritt, „mit unserem Erlöser vereinigt, in der ewigen Seligkeit ruht“ (Cat. Rom. 1, 10, 5). Weil aber selbst die Gerechten nicht von jeder Makel frei sind, und nichts Unreines in den Himmel eingehen kann, so erstreckt sich die Gemeinschaft der Heiligen (communio sanctorum) auch auf diejenigen Abgeschiedenen, welche zwar als lebendige Glieder des Leibes Christi aus dem Leben geschieden sind, aber noch „wie durch Feuer“ (1 Cor. 3, 15) gereinigt werden müssen. Zufolge der Gemeinschaft der Heiligen vertraut die Kirche, daß ihr Opfer und ihre Fürbitte auch diesen Seelen im Fegfeuer bei Gott angerechnet werden, auf daß sie bald von den ihnen anhaftenden Schladen der Sünde gereinigt in den Kreis der triumphirenden Kirche aufgenommen zu werden verdienen (vgl. d. Art. Fegfeuer).

Als die von Christus eingesetzte Heilsanstalt ist aber die Kirche ebenso die einzige Vermittlerin des Heiles, wie Jesus Christus der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen ist. Extra ecclesiam nulla salus, die Kirche ist allein seligmachend. Beschränkt das Alte Testament das Heil auf die Glieder des auserwählten Volkes, so hat es doch für das messianische Reich den Zutritt aller Nationen und Völker zum Berge Sion, zum heiligen Jerusalem offen gehalten. Der Neue Bund ist universal nach Zeit und Raum, aber die in ihm gegründete Kirche ist für Alle die unumgängliche Bedingung für die wirkliche Erlangung des Heiles. Nur wer die Stimme des guten Hirten hört und ihr folgt, gehört zu seiner Heerde; nur wer durch die rechte Thüre in den Schafstall eintritt, ist der wahre Hirt und kein Dieb oder Räuber. Wer aber die Apostel hört, der hört Christus; wer sie verachtet, der verachtet Christus; wer die Kirche nicht hört, ist wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Wie soll der durch den Namen Jesu selig werden, welcher gegen seine Anordnungen ungehorsam ist? Der Glaube, die Taufe, die Eucharistie, alle Gnadenmittel werden den Einzelnen durch die Kirche vermittelt; die Liebe in der Erfüllung der göttlichen Gebote ist nur in der Gemeinschaft mit der Kirche, welche als die Braut Jesu geheiligt, gereinigt und auf's Engste mit Christus verbunden ist, eine vollkommene. Die Kirche muß also allein seligmachend sein, weil sie, von Christus gestiftet, vom heiligen Geiste geleitet, gegen alle Angriffe der Hölle geschützt, die Predigt der geoffenbarten Wahrheit und die Spendung der göttlichen Gnadenmittel verwaltet, die Heiligung der Gläubigen objectiv und subjectiv vermittelt. Der Herr selbst hat den Mitgliedern seines Reiches das Himmelreich versprochen, hat die Apostel aus der Welt als kleine Heerde auserwählt und sie ge-